

JK17 CH-FR-NA – Thema „Gefragt“

*Ich liess mich suchen von denen, die nicht nach mir fragten,
ich liess mich finden von denen, die mich nicht suchten.“ (Jes 65,1 - Luther)*

Liebe Gemeinde,

„Gefragt“ ist das Thema dieser Jährlichen Konferenz. Mit Fragen verbinden wir unterschiedliche Assoziationen und Erfahrungen. Nehmen wir nur als Beispiel unsere Erfahrungen von Schule. Meine Frau erinnert sich an einen fürchterlichen Französischunterricht, wo die Lehrerin sie immer dann fragte, wenn sie nicht aufstreckte, aber nie wenn sie hätte antworten können. Ich hingegen erinnere mich gerne an meinen Englischlehrer, der auch das Freifach Philosophie unterrichtete, und uns mit seinen Fragen anregte im Denken und in neue Weiten führte. Fragen können bedrängen. Fragen können neue Räume eröffnen. Fragen können echtes Interesse am anderen bezeugen. Nicht gefragt zu werden kann das Gefühl bestärken, unnütz oder gar unerwünscht zu sein. Unterschiedliche Erfahrungen verbinden sich mit dem Thema „Gefragt“.

In der Vorbereitung auf diesen Konferenzsonntag habe ich Bibelstellen durchforstet, in denen Fragen gestellt werden. Da gibt es natürlich unzählige. Ich bin dabei auf eine Stelle am Ende des Jesajabuches gestossen, die ich zuvor noch nie bewusst wahrgenommen habe, auch wenn Paulus sie im Römerbrief zitiert. Sie hat mich angeregt im weiteren Nachdenken. In diesem Vers wird von Gott gesagt:

*Ich liess mich suchen von denen, die nicht nach mir fragten,
ich liess mich finden von denen, die mich nicht suchten.“ (Jes 65,1)*

Gott will Beziehung mit den Menschen aufnehmen und dies offenbar auch in ganz überraschender Weise und in unvorhersehbaren Situationen. Paulus nimmt im Römerbrief dieses Wort auf, wenn er dem Geheimnis nachspürt, warum das jüdische Volk sich nicht Jesus als dem Messias zuwendet und stattdessen immer mehr Nichtjuden Jesus als ihrem Herrn und Erlöser nachfolgen. Gott lässt sich offensichtlich in überraschender Weise von Menschen finden, die nicht zum traditionellen Kreis der Gottsucher und Gläubigen zählen.

Gefragt von Gott

Vor der Predigt haben wir aus unterschiedlichen biblischen Zusammenhängen Fragen von Gott an Menschen gehört. Das sind für die meisten unter uns sehr bekannte Fragen gewesen.

Da war zunächst die Frage Gottes an Adam: „Adam, wo bist du?“ (Gen 3,9) Eigentlich ist es eine lachhafte Frage, wenn die Situation nicht so traurig wäre. Adam hat sich verführen lassen, ausgerechnet das Eine zu tun, was er nicht hätte tun sollen. Jetzt hat er Angst vor Gott. Zum ersten Mal im Leben. Da will er sich mit seiner Frau unter den Bäumen verstecken. Eigentlich lachhaft, sich vor Gott verstecken zu wollen. - Doch warum ruft Gott nach ihm: „Adam, wo bist du?“ Gott weiss doch, wo Adam und Eva stecken. Und dennoch fragt er nach ihnen. Es ist Beziehungssuche. Gott will Adam und Eva nicht blossstellen. Er begegnet ihnen nicht mit Vorwürfen über das, was sie getan haben. Er fragt nach ihnen. Er möchte Adam, dem Menschen, begegnen. Er reduziert ihn nicht auf seine schlechten Taten. Gott sucht den Menschen. Er will die Beziehung mit ihm wieder aufnehmen, auch wenn der Mensch sich vor Angst versteckt.

Und da war als zweites die Frage Gottes an Kain: „Wo ist dein Bruder Abel?“ (Gen 4,9) Auch das eigentlich eine unnötige Frage, wenn die Situation nicht todernst wäre. Kain hat seinen Bruder erschlagen, obwohl Gott ihn kurz zuvor noch einmal angesprochen und gefragt hat: „Warum bist du zornig? Und warum ist dein Blick gesenkt? Ist es nicht so: Wenn du gut handelst, kannst du frei aufblicken. Wenn du aber nicht gut handelst, lauert die Sünde an der Tür, und nach dir steht ihre Begier, du aber sollst Herr werden über sie.“ (Gen. 4,6) Gott wollte Kain davor warnen, der Sünde Tür und Tor zu öffnen und im Zorn seinen Bruder zu erschlagen. Jedoch vergebens. - Doch warum fragt nun Gott den Kain nach dessen Bruder? Gott weiss doch, dass Abel tot

ist. Und dennoch fragt er Kain. Es ist wieder Beziehungssuche. Erneut will Gott Kain nicht blossstellen. Er macht ihm keine Vorwürfe. Er fragt ihn nach seinem Bruder. Er will Kain daran erinnern, dass auch Abel ein Mensch war mit einem Recht auf Leben. Er reduziert Kain nicht auf seinen Zorn und Mord. Gott will wieder die Beziehung mit Kain aufnehmen und ihn zugleich daran erinnern, dass Menschen sich nicht übereinander erheben oder gar einander töten, sondern miteinander Gemeinschaft aufbauen sollen.

Fragen an Gott

Es gibt auch das andere: Menschen richten ihre Fragen an Gott. Wir haben als drittes einen kleinen Ausschnitt (Exodus 4,11-12) gehört aus dem langen Dialog, als Gott Mose berufen will, das Volk aus der Sklaverei in Ägypten zu führen. Der lange Dialog beginnt mit der Verheissung Gottes, sein Volk in die Freiheit führen zu wollen. Doch als Gott Mose beruft, zum Pharao zu gehen, reagiert Mose ungläubig und unwillig. Und es folgt ein ganzes Hin und Her von Einwänden von Mose und Antworten von Gott. Mose aber will allen Zusagen Gottes keinen Glauben schenken und weigert sich, den Auftrag anzunehmen, bis Gott ihn entnervt wegschickt und ihm ankündigt, dass sein Bruder Aaron ihm begegnen werde und der könne schon gut reden. – Gott lässt sich ein auf die Fragen von Mose. Er lässt sich mit Fragen bestürmen, aber er lässt sich nicht abbringen von seinem Vorhaben, Mose zu berufen und zu beauftragen. Er hilft ihm aber, in Aaron eine Unterstützung zu erhalten.

Wir haben als viertes ein kurzes Wort gehört aus einem anderen langen Dialog, in dem ein Mensch, der in tiefes Elend geworfen wurde, Gott mit Fragen bestürmt. Es ist Hiob. Dessen Freunde wollen ihm zwar nach längerem Schweigen erklären, warum er leiden müsse. Doch Hiob lässt sich davon nicht zum Schweigen bringen und stellt immer neue Warum-Fragen an Gott. Er bestürmt Gott geradezu mit seinem Fragen. Und als all die Freunde und Ratgeber dann von ihm ablassen und Gott Hiob begegnet, stellt Gott seinerseits Fragen an Hiob: „Ich will dich fragen, lehre mich“ (Hiob 38,3). - Warum fragt Gott Hiob um Belehrung? Gott braucht doch keine Belehrung von Menschen. Und dennoch fragt er Hiob. Gott ist wieder auf Beziehungssuche. Er begibt sich hinein in die Welt Hiobs, der nach Aufklärung und Antwort geschrien hat. Und er ermöglicht damit Hiob, wieder mit Gott in Beziehung zu treten, so dass die unbeantworteten und unbeantwortbaren Fragen an Bedeutung verlieren, weil Hiob die unfassbare Grösse Gottes zu erahnen beginnt. Hiob antwortet dann: „Ich hatte von dir nur vom Hörensagen vernommen; aber nun hat mein Auge dich gesehen.“ (Hiob 42,5)

Beziehungssuche

Biblische Geschichten sind reich an Fragen. Es können Fragen von Gott an den Menschen sein oder Fragen des Menschen an Gott. Es sind immer wieder Fragen, die das grundlegende Bedürfnis nach Beziehung und Gemeinschaft offen legen, sowohl zwischen Gott und Mensch als auch unter den Menschen. Es sind Fragen, die Leben ermöglichen und zur Entfaltung bringen wollen. Das zeigt sich auch in vielen Begegnungen Jesu mit unterschiedlichsten Menschen, die Hilfe nötig hatten. Jesus suchte die Beziehung mit ihnen. Er nahm sie ernst und wollte von ihnen hören, was sie von ihm möchten. Nur gegenüber Menschen, die Jesus mit Fragen aufs Glatteis locken wollten, reagierte Jesus abweisend, stellte Gegenfragen oder lief einfach davon. Denn sie waren nicht interessiert an Beziehung und Gemeinschaft, sondern an Dominanz und Macht.

Wie treten Sie mit anderen Menschen in Beziehung? Ermöglichen Sie echte Begegnung von Mensch zu Mensch? Schaffen Sie mit Ihren Fragen und Antworten Raum, um gemeinsam Gottes Gegenwart zu suchen und zu entdecken? Und denken Sie dabei an die überraschende Verheissung von Gott:

*Ich war erfragbar für die, die nicht nach mir fragten,
ich liess mich finden von denen, die mich nicht suchten.“ (Jes 65,1 – Zürcher Bibel)*

Amen.

Schriftlesungen: keine längeren Schriftlesungen, sondern nur kurze Fragen (ohne Nennung der Bibelstelle); wenn möglich in das Mikrofon gesprochen, ohne dass man eine Person sieht und etwas Zeit lassen, wie wenn man im Freien eine Person ruft; ebenso Zeit lassen bis zur nächsten Person:

Adam! – Adam! – Wo bist Du?

Kain! – Wo ist dein Bruder Abel?

Mose! – Wer hat dem Menschen den Mund geschaffen? Oder wer hat den Stummen oder Tauben oder Sehenden oder Blinden gemacht? Habe ich's nicht getan, der Herr? So geh nun hin: Ich will mit deinem Munde sein und dich lehren, was du sagen sollst.

Hiob! – Ich will dich fragen, lehre mich!